

Auf den Spuren Friedrich Rückerts: Das Rückert-Jahr, ein großes Ereignis für die Rückert-Städte Schweinfurt, Erlangen und Coburg, rückt näher. Am 16. Mai 1988 jährt sich der Geburtstag des Dichters und Sprachgelehrten zum 200. Mal. – Um das Rückertjahr mit seinen zahlreichen Veranstaltungen wohlkoordiniert ablaufen zu lassen, haben sich die drei Rückert-Städte, die Landkreise Coburg, Haßberge und Schweinfurt zur "Arbeitsgemeinschaft Rückertjahr 1988" zusammengeschlossen. Mit Unterstützung der drei fränkischen Regierungsbezirke organisieren und finanzieren sie ein abwechslungsreiches Veranstaltungsprogramm mit Festakt, Symposien, Bürgerfest, Ausstellungen, Matinéen, Liederabenden, Theateraufführungen und Lesungen. Die organisatorische Leitung hat das Rückert-Büro Schweinfurt (Projektleiterin ist Regine Arends-Freisberg), unterstützt von den Rückertbüros Coburg (Claudia Schugg-Reheis) und Erlangen (Dr. Michael Droscher).

Um auch die VHS-Dozenten als Multiplikatoren in die Aktualisierungsbemühungen um Rückert einzubinden, veranstaltete die Bezirksarbeitsgemeinschaft Unterfranken im Bayerischen Volkshochschulverband in Zusammenarbeit mit den Bezirksarbeitsgemeinschaften Mittel- und Oberfranken und der Arbeitsgemeinschaft Rückert-Jahr 1988 ein Seminar zum Thema "Friedrich Rückert – Dichter und Gelehrter" in Sambachshof bei Königshofen im Grabfeld. Hauptanliegen war die Aktualisierung von Rückerts Werk in historischer, textkritischer und textproduktiver Auseinandersetzung. Seminarleiter war Dr. Ulf Abraham, Bergtheim (Mitglied der Neuen Gesellschaft für Literatur Erlangen), unterstützt von Regine Arends-Freisberg vom Rückertbüro Schweinfurt.

Im ersten Teil des Seminars wurden Person und Werk des Dichters und Gelehrten untersucht, wobei man dem Sprachgelehrten mehr Gewicht gab; im zweiten Teil ging man den literatur- und geistesgeschichtlichen Bedingungen von Rückerts Werk nach. Es folgten kritische Interpretationen ausgewählter Texte und die Darstellung des Versuchs, Rückerts Werk in einem umfangreichen Veranstaltungsprogramm zu aktualisieren. Neben Einzelveranstaltungen wurde auch eine Reihe von gemeinsamen Veranstaltungen der Rückert-Städte und -Landkreise genannt. Im dritten Teil des Seminars sollte – textproduktiv – untersucht werden, ob sich Rückert durch Um- oder Neu-

dichtung in unsere Gegenwart hereinholen läßt, eine Aufgabe, die den Beteiligten viel Spaß machte, nicht zuletzt deshalb, weil der Seminarleiter entsprechende Beispiele vorstellte: aus der Feder H. M. Enzensberger (allerdings unter dem Pseudonym Andreas Thalmayr) und auch aus der eigenen Feder.

Auch der Bereich "Rückert und die Musik" wurde gestreift: Stefan Demel, Coburg, und Christa Schmitt, Erlangen, referierten über die Mahler'schen Rückertvertonungen, besonders über die "Kindertotenlieder", die im Rückert-Jahr von den Bamberger Symphonikern aufgeführt werden. Kompositionsaufträge zu Rückert-Texten ergingen an Gerhard Deutschmann, Franz Möckel, Hans Sternberg (alle Coburg), Albin Freibott, Gustav Gunsenheimer, Lorenz Schmidt (alle Schweinfurt), Karl Haus (Schonungen) und Rainer Pezold (Rodach).

Als Beispiel eines Rückert-Schulspiels wurde das Stück "Dies alles hat mir unbezahlt Schmetterling mit Duft bemalt" von der Erlanger Autorin Inge Obermayer auszugsweise mit der Schlußszene vorgestellt. Es wird im Rückert-Jahr von der Friedrich-Rückert-Schule in Erlangen aufgeführt. Das Stück spielt in der Landschaft um (dem Seminarort sehr nahe gelegenen) Oberlauringen, wo Friedrich Rückert seine Jugendzeit verbrachte. Auch in Schweinfurt (Bernd Lemmerich schreibt eine Rückert-Revue) und in Coburg (Anneliese Reiter-Rath) entstehen Rückert-Schulspiele.

Auch die bildenden Künstler aus dem fränkischen Raum ließen sich in die Vorbereitungen zum Rückert-Jahr einbinden: ein Grafik-Text-Kunstkalender mit Beiträgen von Rainer Pöhlitz, Peter Wörfel, Peter M. Bannert, Helmut Pfeuffer, Raimund Fraas, Christian Manhart, Hubertus Heß, Peter A. Haub, G. Hubert Neidhart, Michael Dörner, Gertrud Pleschner-Fahner, Wilhelm Schweizer und Barbara Flesch-Haensel gestalteten das Gedicht "Chidher". Dieses Gedicht war auch Textgrundlage der Bearbeitungen aus der VHS-Literaturwerkstatt Erlangen, die von Wolf Peter Schnetz und Christa Schmitt betreut wird; der Seminarleiter stellte Texte von Harry Schreyer und Christa Schmitt vor.

Das Rückert-Bild, das durch die intensive Arbeit im Seminar deutlich wurde: Rückert darf nicht als Epigone der deutschen Klassik abgetan werden, zumal der Epigonalitätsbegriff in der Literaturwissenschaft nicht unumstritten ist, wie Ulf

Abraham darlegte. Gerade die intellektuelle und handwerkliche Aneignung orientalischen Sprach- und Gedankenguts sowie der deutschen Mythologie hat Rückert durchaus Eigenständiges geleistet: seine Nachdichtungen aus dem orientalischen Sprachraum sind nach Meinung der Orientalisten heute noch gültig. Unbestritten war Rückert eine wichtige literarische Figur seiner Zeit. Im Seminar wurde auch an Rückerts Grenzen vorgestoßen: die überreiche Verwendung von Metaphern (die oft nicht entsprechend zu Ende gedacht und geführt werden) wurde kritisiert, ebenso die oft mangelnde gedankliche Durchdringung neben der formalen Meisterschaft.

Ein Seminar, das den Teilnehmern viel gegeben hat: nicht nur sorgsam zusammengestellte Informationsmappen des Rückert-Büros Schweinfurt über die Veranstaltungen in den einzelnen Regionen konnten sie mit nach Hause nehmen, sondern ein lebendiges und anwendbares Wissen um Friedrich Rückert, den Dichter und Gelehrten.

- stt

Notizen über Friedrich Rückert: Im Evangelischen Kirchengesangbuch (EKG) Ausgabe für die evang.-luth. Kirche in Bayern von 1957 ist im Verzeichnis der "Verfasser der Texte und Melodien" Seite 763 gedruckt:

"274 Friedrich Rückert, geb. 1788 in Schweinfurt (Main) bedeutender Dichter des 19. Jahrhunderts, Privatdozent in Jena, Redakteur in Stuttgart, Professor für orientalische Sprachen in Erlangen, später in Berlin, gest. 1866 in Coburg Neues – 12"

12 bedeutet die Nummer seines Kirchenliedes Nr. 12 für Advent!

*Dein König kommt in niedern Hüllen
ihn trägt der lastbarn Eslin Füllen . . .*

Strophe 2 besonders aktuell:

*O mächtiger Herrscher ohne Heere,
gewalter Kämpfer ohne Speere,
o Friedensfürst von großer Macht . . .*

Dichtung von 1834, wurde 1852 vertont von dem aus Eschenbach bei Hersbruck stammenden Johannes Zahn (später Seminarlehrer Altdorf), der für das erste nicht mehr rationalistische Bayer-Gesangbuch von 1854 Entscheidendes geleistet hat. Rückerts Lied wurde damals noch nicht aufgenommen, obwohl im heutigen Bayer. Gesangbuch Rückert als Verfasser eingeordnet ist unter VI DIE NEUZEIT: A. Die kirchliche Erweckung im 19. Jahrhundert (unter B. DIE

GEGENWART, beginnend mit R. Alex. Schröder (1878).

EKG Nr. 12 bedeutet, daß das Lied im sog. "Stammteil", also für die ganze Ev. Kirche in Deutschland 1957 aufgenommen wurde mit der Melodie von J. Zahn.

Im Bayer. Gesangbuch von 1928 ist es das erste Mal als Choral aufgenommen unter Nr. 70 bei den Adventsliedern, mit einer Melodie von Chr. Gregor, Herrenhut.

Mir selbst wurde wichtig folgende Strophe Rückerts seit 50 Jahren, deren Fundstelle mir nicht bekannt ist, die ich auch nicht benötige:

*"Die Welt ist schön, den Himmel zu erwarten,
ihn zu vergessen, nicht schön genug ihr Garten . . ."*

Kirchenrat Heinz Seifert, Pfarrer i. R., Fliederstraße 18, 8562 Hersbruck

Jahrestagung des Verbandes fränkischer Schriftsteller e.V. in Miltenberg. Öffentliche Lesungen und die Besprechung von Interna standen im Mittelpunkt der Jahrestagung des Verbandes fränkischer Schriftsteller, die diesmal in Miltenberg abgehalten wurde. Anton Vogel, der Bürgermeister dieser gastlichen Stadt am Untermain, die heuer ihr 750jähriges Bestehen feiern konnte, begrüßte die Schriftsteller herzlich, nahm an den Lesungen teil und umriß freimütig seine eigenen Kontakte zu Literaten in Franken: einst besuchte er zusammen mit Willy R. Reichert, dem 1982 verstorbenen Begründer des Verbandes fränkischer Schriftsteller, in Würzburg das Kilianeum; später lernte er Nikolaus Fey bei einer seiner zahlreichen Lesereisen kennen. Beide, Reichert und Fey, haben der fränkischen Mundartdichtung starke Impulse gegeben; Feys Verdienst war es, das Naturgedicht in die Mundart integriert zu haben.

Die erste Lesung wurde von vier Autorinnen bestritten, die einige Gemeinsamkeiten hatten: alle nicht in Franken geboren, wohl aber lange hier lebend, und alle mit den gleichen Namensanfang Sch-: Hildegard Schäfer (Goldbach), Eva-Maria Schlicht (Obernburg), Christa Schmitt (Erlangen) und Erika Scheuring (Feucht) – doch von den vorgestellten Texten her durchaus verschiedene: Hildegard Schäfer begann die Lesung mit dem Kapitel "Positive Gedanken" aus ihrem im nächsten Jahr erscheinenden Buch "Wo Schatten ist, ist auch Licht" – eine gute Einstimmung zu einer Jahrestagung, wie Vorsitzender Otto Schmitt-Rosenberger meinte, der die Autorinnen